



Hundehalter-Knigge – Für ein harmonisches Miteinander

Wir leben heute in einer Zeit, in der die Hundehaltung durch Gesetze und Verordnungen immer mehr reglementiert wird und sich hierdurch die artgerechte Haltung unserer Vierbeiner immer schwieriger gestalten lässt. Was maßgeblich darauf zurück zu führen ist, dass unsere Gesellschaft immer egoistischer und rücksichtloser wird und sich die diesbezüglichen Auswüchse leider auch unweigerlich im Umgang mit Hunden widerspiegeln. Daher sollte es für uns verantwortungsbewussten Hundefreunde selbstverständlich sein, dass wir anderen Hundehaltern ein positives Vorbild liefern, um der seit mehr als 15.000 Jahren andauernden Mensch/Hund-Partnerschaft zu der Akzeptanz zu verhelfen, die ihr tatsächlich gebührt.

Es liegt in den Händen eines jeden Hundehalters, ob unsere Vierbeiner als gerngesehene, angenehme Begleiter oder unerwünschte Störenfriede wahrgenommen werden. Nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme und hinreichender Sachkunde können wir zunehmenden Unmut über Hund und Halter und daraus resultierenden Verschärfungen der Hunderegelungen entgegenwirken.

Hierbei können uns einige ungeschriebenen Regeln (eine Art "Knigge" für Hundehalter) wie sie bspw. in kompetenten Hundeschulen vermittelt werden, behilflich sein.

1. **Den Kot meines Hundes nehme ich grundsätzlich auf** und entsorge ihn in geeigneten Müllbehältern.
2. **Ich lasse meinen Hund nicht einfach auf fremde Menschen zu rennen.** Es gibt nun einmal Menschen, die sich vor Hunden fürchten. Rücksichtsvolle Hundefreunde nötigen diese Menschen nicht zu Diskussionen darüber, ob ihre Ängste gerechtfertigt sind oder nicht, sondern halten ihre Hunde bei sich oder rufen sie heran, wenn sie hierzu freundlich aufgefordert werden.
3. **Unterwegs, in der Stadt, im Café und anderen öffentlichen Orten achte ich darauf, dass mein Hund niemanden belästigt und in seinem Wohlbefinden einschränkt.** Bspw. im Restaurant achte ich darauf, dass mein Hund andere Gäste weder anbettelt noch anbellt oder im Weg liegt. Dass der Hund nicht vom Tisch gefüttert wird, versteht sich von selbst.
4. **Beim Freilauf habe ich meinen Hund stets im Blick und unter Kontrolle.** Dazu gehört auch, den Hund an unübersichtlichen Stellen und Wegkreuzungen zu sich zu rufen, um erforderlichen Falls sicher auf ihn einwirken zu können.
5. **Bei Spaziergängen im Wald, Landschaftsschutzgebieten etc. achte ich darauf, dass mein Hund die Wege nicht verlässt und keine anderen Tiere jagen oder verletzen kann.** Ein jagender Hund kann nicht nur dem Wild zur Gefahr werden, sondern auch Unfälle verursachen.
6. **Kommt mir ein angeleinter Hund entgegen, nehme ich meinen Hund auch an die Leine!** Es ist egal wie verträglich der eigene Hund ist, der entgegen kommende ist angeleint und ein Kontakt ist ihm gegenüber unfair. Der andere Hund wird nicht grundlos an der Leine geführt (Krankheit, Läufigkeit, er befindet sich gerade im Training zwecks guter Leinenführigkeit, er ist evtl. sozial unverträglich etc.).
7. **Sozialkontakte unter angeleiteten Hunden sollten grundsätzlich vermieden werden.** Ein "Hallo-sagen" oder "mal schnüffeln" unter angeleiteten Hunden ist nicht "hundlich". Ein Irrtum, der immer noch fest in den Köpfen vieler Menschen verankert ist. Angeleitete Hunde sind in ihrer Körpersprache eingeschränkt bzw. wird diese durch die stramme Leine verfälscht, Missstimmungen (z.B. Ängste, Unsicherheit) der Halter werden über die stramme Leine auf die Hunde übertragen, die Leinen können sich verheddern und die Hunde fühlen sich eingeeignet, die Halter könnten über die Leinen fallen usw. usf.
8. **Sollte ein fremder Hund auf mich zulaufen oder an mir hochspringen, so wende ich mich ab und beachte ihn nicht!** Durch Ansprache, anschauen oder gar durch anfassen machen wir uns erst recht interessant und laden den Hund förmlich zur Kontaktaufnahme ein.
9. **Fremde Hunde rufe ich nicht zu mir, streichele oder füttere sie, ohne den Halter nach seinem Einverständnis zu fragen.**
10. **In Anwesenheit anderer Hunde werfe ich für meinen Hund keine Bälle oder andere Spielsachen.** Hiermit werden instinktgesteuerte Begehrlichkeiten (Jagd- u. Beutetrieb) auch bei den anderen anwesenden Hunden geweckt. Wir erzeugen hiermit Situationen, in denen unser Hund **seine** Beute/Ressource instinktiv gegen die fremden Artgenossen verteidigen muss. Je nach Ausprägung der entsprechenden Triebe provozieren wir so kleinere Streitigkeiten bis hin zu folgenschweren Beißereien.